

Lernen, Mensch zu bleiben!

Als erster Gast der Veranstaltungsreihe ›Ursache Zukunft – Initiative zur Menschenwürde‹ sprach die palästinensische Schriftstellerin Sumaya Farhat-Naser am 29. November 2006 im ausverkauften Terrassensaal im Goetheanum. Seit mehr als 20 Jahren tritt Farhat-Naser in den deutschsprachigen Ländern auf und vermittelt Informationen über den israelisch-palästinensischen Konflikt.

Ich setze mich eine Minute vor Beginn des Vortrages neben Sumaya Farhat-Naser. Ihre strahlenden tiefen Mandelaugen lächeln, sie atmet tief und ruhig, ihre Haltung ist aufrecht und stark. Kurz legt sie ihre warmen ruhigen Hände in meinen Schoß, dann steht sie auf und stellt sich vor den menschengefüllten Saal, durch dessen geöffnete Tür ich noch bis weit in den Gang hinaus Menschen sehen kann.

«Es ist so schlimm wie noch nie und ich weiß, es wird noch schlimmer!» So beginnt Farhat-Naser (58) den Vortrag über ihr Land, ihr Leben und das Resultat von 39 Jahren Militärbesatzung Israels. «Wir leben in einer Welt der Unverschämtheit, und man scheut sich nicht davor, sich unverschämt zu verhalten.» Farhat-Naser spricht mit einem solch zynischen Unterton, dass ich zuweilen überrascht bin, wie ›fröhlich‹ sie dabei klingt. Ja, es liegt ein außergewöhnlicher Humor in ihren Worten, der mich in den Sitz fesselt und mein Gemüt zwischen Mitleid, Trauer und Freude Karussell fahren lässt.

Fassungslosigkeit und Lähmung

«Israel führt eine Politik des Krieges, des Ausschließens und der Expansion.» Die Worte sind gewaltig. Obwohl die Medien tagtäglich über den Nahen Osten berichten, uns unzählige grausame Bilder zeigen, erscheinen mir diese Frau und ihr Diavortrag von einer anderen, einer neuen Wirklichkeit zu erzählen. Die palästinensische Friedensaktivistin klingt über-

zeugend, und in mir erwächst durch ihre Kraft und Ausdauer und den Einsatz für das Gute im Menschen ein unglaublicher Respekt.

Obwohl die Hilfsgelder arabischer Golfstaaten und jene der Europäischen Union nach den Wahlen eingestellt worden sind, appelliert die promovierte Botanikerin an den positiven Umgang mit dem grausamen Schicksal: «Wir müssen lernen, miteinander zu leben. Lernen, Mensch zu bleiben! Wir müssen den Frieden in uns finden, um den Frieden auch mit den anderen schließen zu können.» Denn auch in ihrem Land herrscht unter den Menschen Krieg. Mein Blick in die Zuhörerschaft erntet Gesichter, die wie fassungslos und gleichsam gelähmt wirken. Hier und da Kopfschütteln, drüben ein paar Bemerkungen des Entsetzens.

Wirbelwind der Erleichterung

Sumaya Farhat-Naser spricht energisch, während sie oft ihre Arme in die Luft wirft, herumfuchelt und mir dabei riesig erscheint. «Wir müssen die Spielregeln ändern, dann erst entstehen neue Optionen.» Der Raum ist still und die Stimmung im Saal brennt. Die Worte stehen wie Glutwürfel in der Luft. Farhat-Naser trinkt einen Schluck Wasser, ihre Haltung bleibt aufrecht und sicher. «Wie leicht bekommt man Salz in die Augen gestreut, ohne es zu merken? Man gewöhnt sich daran! Das ist Leben unter Besatzung! Es ist eine schleichende Vereinlebung!»

Plötzlich entfacht die Aktivistin mit einer humorvollen Erzählung einen Wirbelwind der Erleichterung in den Gemütern der Zuhörenden. Sie erzählt über den Alltag im Land und wie es ihr gelingt, die Menschen trotz der prekären Situation auf

Plötzlich entfacht die Aktivistin mit einer humorvollen Erzählung einen Wirbelwind der Erleichterung in den Gemütern der Zuhörenden: Sumaya Farhat-Naser am Goetheanum

ihren wunderbaren individuellen Kern aufmerksam zu machen und ihn zur Entfaltung zu bringen.

Es wird gelacht und geklatscht. Was war das? Wie gelingt es dieser Frau mich mit so einer Intensität in nur einem Atemzug von der Traurigkeit zur Heiterkeit zu führen? Eben noch zog sie mich mit in ihre Realität hinein, übergoss mich mit Schwere und Entsetzen. Nun aber lachen die Menschen im Saal, ich verspüre Heiterkeit. Mir wird klar, wie wichtig diese Frau für die Menschen in ihrem Land ist. «Wenn ich die Kraft der Selbstbeherrschung stärke, ›sobald es zwickt‹, dann ändere ich die Spielregeln», erklärt sie mit leuchtenden Augen die Art, mit der sie auch mit den Jugendlichen in ihrem Land spricht.

Ein Zuschauer meldet sich zu Wort: «Wie kann ich helfen? Was kann ich tun?» Farhat-Naser weiß um die Wichtigkeit der Wahrnehmung der Friedensbewegung in Israel und Palästina. «Versuchen Sie die wahren Quellen der Information zu finden und versuchen Sie, die Menschen auf die Lage in Palästina aufmerksam zu machen.» Farhat-Naser, die von 1997 bis 2001 Leiterin des palästinensischen ›Jerusalem Center for Women‹ war, ist überzeugt, dass das Eingestehen des Unrechts der erste Schritt zur Versöhnung ist. Für das palästinensische Volk und den Friedensprozess sei es von größter Bedeutung in aller Welt Kontakte zu haben, die ihre Unterstützung anbieten. Sie appelliert besonders an die Europäer, weil diese einen Sinn für die Menschenrechte hätten: «Europa hat eine geschichtliche Verantwortung und könnte wirklich etwas bewirken!»

Sumaya Farhat-Naser bringt durch ihr öffentliches Eintreten für die politische Aussöhnung des palästinensischen und des israelischen Volkes ein tief empfundenes Mitgefühl für beide Seiten des Konflikts zum Ausdruck. Gleichzeitig eröffnet sie einen Weg, den Umgang mit Schicksal und Zeitgeschehen und so die Verantwortung in der globalen Welt voll ergreifen zu können. Ich verließ den Saal mit einem unglaublich gesteigerten Bewusstsein für die menschliche Würde als gefährdetes Gut und zugleich für die Möglichkeit, sie in Anteilnahme und Zuwendung wachsen zu sehen. Sumaya Farhat-Naser war ein starker Auftakt zur mehrmonatigen Veranstaltungsreihe am Goetheanum, die ihren Höhepunkt im Sommerkongress finden wird: Liegen die Ursachen der Menschenwürde in der Zukunft? ■

Information: Ursache-Zukunft, Initiative zur Menschenwürde, Kongress/Ausstellung/Soziale Skulptur, Mai bis August 2007 am Goetheanum, www.ursache-zukunft.net.



Foto: Wolfgang Held